

40 Jahre Evangelischer Bund.

2. Gesamttagung des Internationalen Verbandes zur Verteidigung des Protestantismus.

Die großen Bekennnisstage zu Luthers „unverfälschter Lehre“ nahmen am Donnerstag ihren Anfang. Zu seiner Zeit wohl verdienten sie eine solche Beachtung, wie gerade in der unserigen. Von allen Seiten stürmt man auf die protestantische Kirche ein. Christentum und Kirche sollen nicht mehr gelten. Und in unserem engeren Vaterlande steht legtete mitten in einschneidenden Veränderungen. Das Jahrhundertealte Verhältnis zum Staat ist gelöst. Ein neues, allen Stürmen trotzendes Gebäude gilt es für die Kirche zu errichten. Dessen bestes Fundament aber bildet die Bekennnisstrennung und der Befremdnismut ihrer Glieder. Von beiden will die Tagung Zeugnis ablegen. Und, Gott sei Dank, noch stehen weite Schichten unseres Volkes auf dem Boden evangelischen Glaubens, bereit, dies funktionieren, auf daß die Aufrührer austrocknen und erkennen müssen, daß der evangelische Christ trotz einer Welt voll Teufel der Gewissheit sicher ist:

"Das Fleisch muß uns doch bleiben!"

So legte bereits

der Begrüßungsabend

am Donnerstagabend im Gewerbehaus Beugnis davon ab, daß die evangelischen Teile des deutschen Volkes in überwiegender Masse fernprotestantisch und nicht gewillt sind, sich auch nur ein iota von Luthers Erbe rauben zu lassen. Da mit dieser Tagung das Jubiläum des Vereins verbunden ist, der sich die Wahrung evangelischer Belange zur Aufgabe gesetzt hat, der 40-jährige Geburtstag des

Evangelischen Bundes,

und zugleich die zweite Gesamttagung des Internationalen Verbandes zur Verteidigung des Protestantismus abzuhalten wird, erhalten die Tage weittragende Bedeutung.

Der große Gewerbehausaal war dicht gefüllt. Alle Schichten der Bevölkerung waren vertreten. Unter den Ehrengästen bemerkten wir die Staatsminister a. D. Dr. v. Beck und Schröder, die Ministerialdirektoren v. Zimmermann und Just, Landesbischof Dr. Ahmels, Konsistorialpräsident D. Dr. Böhme, die Konsistorialräte Tinter, Seller, Lotte, Sch. Konsistorialrat D. Dr. Friedrich, Oberkonsistorialrat Superintendent D. Dr. Köhlisch, Generalleutnant Graf Böcklin v. Eichstädt, die Herren des Bundesvorstandes mit Hofprediger D. Döhring (Berlin) an der Spitze, zahlreiche Mitglieder der jetzt tagenden Synode, viele Dresdner und auswärtige Geistliche, Oberbürgermeister Dr. Blüher.

Die beiden Motetten: "Die auf den Herrn harren, kriegen neue Kraft" und "Es ist ein kostlich Ding, nach Sonne gehn", vorgetragen vom Chorgelangverein Dresden-Plauen, leiteten den Abend ein. Darauf sprach Helene Jedermann einen von Georg Bergmann gedichteten Vorgruß, in dem in geistvollen Worten auf das unsterbliche Gut evangelischer Lehre und Glaubens hingewiesen wurde.

Die Willkommensworte richtete Oberkonsistorialrat Superintendent D. Dr. Köhlisch an die Versammlung. Die Tage der Festfeier erhielt er mit einem evangelischen Reichstag, auf dem man sich scharen sollte um das Banner, das Luther einst aufrichtete, auf dem man arbeiten sollte, die Güter der Reformation zu wahren. Der Redner grüßte alle die Hände aus Kirche, Staat, Stadt, aus Schule und Haus, aus Kunst und Wissenschaft, Handel und Gewerbehand. In solcher Stunde schlugen die Herzen nach Ewigkeit und verlangten nach Ewigkeit, und sie beglückten die Hoffnung, daß unter Sachenwelt nicht untergehe in rotem oder schwarzem Sumpf, daß es evangelisch bleibe alle Zeit. Als Geburtsdagsgabe überbrachte D. Dr. Köhlisch dem Gesamtburg vom Landesverband Sachsen: 12.000 Mark.

Wie ein Weckruf an die Gewissen brauste dann Hans Schießens Wittenbergische Nachgall, der Chor "Wach auf es nahet gen den Tag" in Richard Wagners Vertonung durch den Saal, dem sich mahnend das alte Wächterlied anschloß: "Hört ihr Herren laßt euch sagen."

Die große Reihe der Begrüßungsreden eröffnete der Vorsitzende des Internationalen Verbands zur Verteidigung des Protestantismus, van Wenggaarden, der zugleich die Grüße seiner holländischen Landsleute überbrachte. Er ging aus von den gewaltigen Kämpfen um die neue Lehre in seinem Heimatland, betonte dann das, was Holland und Deutschland auf kirchlichem Gebiet eine und fügte schließlich die Grüße der im internationalen Verband zusammengefügten Länder ein. Er erinnerte an die Kräfte, die vom Christentum rütteln und an die Pockreise Roms, zurückzuführen zu seiner katholischen Kirche. Dem gegenüber erwähnte die Aufgabe, das Glück und die Größe der protestantischen Lehre zu verkünden.

Konsistorialpräsident D. Dr. Böhme grüßte den Bund im Namen des Deutschen Evangelischen Kirchenbundes. Die Einigung der Deutschen Evangelischen Landeskirche steht hinter dem Evangelischen Bund. Mit Dankbarkeit sei die Parole des

Bundes: "Wir wollen einen", aufzunehmen. Die Arbeit des Bundes wird auch in Zukunft nicht entbehrt werden können. Wenn die Einigungsbestrebungen der christlichen Kirchen zur Wirklichkeit würden, wüßt man nicht. Aber das eine sei sicher, so lange die einzelnen Kirchen nebeneinander bestünden, die Wahrung der Interessen jeder einzelnen nötig sei gegen Übergriffe. D. Dr. Böhme ließ den Gruss des Landeskonsistoriums an. Er betonte, daß es Aufgabe der neuen Bundeskirche sei, die jetzt entstehe, Sachen bei der evangelischen Lehre zu erhalten. Für den protestantischen Teil Dresdens sprach Oberbürgermeister Dr. Blüher. Die kirchlichen Hände betrachteten die Tage als Freuden- und Ehrentage. Als Hände freuen wir uns, daß so viele hervorragende Vertreter der deutschen und ausländischen protestantischen Kirchen nach Dresden gekommen seien. Als kirchliche Hände vertraten die Bewohner Dresdens, daß die innere Kraft des Glaubens dem Protestantismus über alle Schwierigkeiten weghelfen werde.

Der preußische Oberkonsistorialrat Berlin entbot durch Oberkonsistorialrat D. Dr. v. Gräfin Brücke und Glückwunsch und Dank für manchen schweren Wassergang und besonders für die stilvolle, segenhafte Arbeit der Männer und Frauen des Bundes. Als Vertreter der deutsch-protestantischen theologischen Fakultät sprach Professor D. Hermann (Münster). Die Arbeit des Bundes sei wichtig auch für die Fakultäten, da in unseren jungen theologischen Studenten mehr als bisher sorgloses protestantisches Bühl und Denken zu wecken und zu erhalten sei. Professor D. Hofmann begrüßte die Tagung im Auftrage der protestantisch-theologischen Diasporafakultät der Universität Wien. Die jetzt tagende Landessynode vertrat den Präsident Oberbürgermeister Dr. Seehan, der versicherete, daß die Synode der Arbeit des Bundes wärmstes Interesse entgegenbrachte. Die Synode entbot auf einstimmigen Beschluss dem Bunde herzliche Grüße und Wünsche.

Für den Zentral- und Landesverein für Innere Mission ergab das Wort Generalleutnant Graf Böcklin v. Eckstädt. Der Bruderbund des Gustav-Adolf-Vereins sandte D. Blaumelius. Den sächsischen Pfarrerverein vertrat als Sprecher Pfarrer D. Kühn. Professor Lis. Roth den Lutherverein.

Auf alle diese Wünsche und Grüße erwiederte dankend der Präses des Evangelischen Bundes, Hofprediger D. Döhring (Berlin), der noch einmal all das Gesagte, in mächtvolle Worte zusammenfassend, am Ohr vorüberleben ließ und als Mahnung für die Zukunft dem Bunde Glauben, Übermut, Einigung aller Protestanten vor Augen stellte. Im Anschluß an seine Dankesworte nannte der Redner ehrbar die Namen der Persönlichkeiten, denen zum Dank für ihre Dienste im Bunde die Luthervakette überreicht worden ist. Am Schluss verlas Hofprediger D. Döhring das Begrüßungstelegramm des Kultusministers Dr. Kaiser.

Gemeinsamer Gesang beschloß die eindrucksvollen, von echtem Luthergeist durchdrungenen Weihstunden.

Der Sonnabend der Tagung

wird früh 9 Uhr eröffnet durch eine Morgenandacht in der Kreuzkirche, die Oberkirchenrat Superintendent Rainer hält und zu der jedermann Aufruf hat. Darauf schließt sich von 9 bis 1/2 Uhr die Generalversammlung des Evangelischen Bundes im Evangelischen Vereinsbause, die ebenfalls öffentlich ist. Hier wird Studiendirektor Hahnenhorst, Spandau,



**Hof- u. Domprediger
D. Doehring, Berlin,**
erster Präsident des
Evangelischen Bundes,
hält am Sonnabend
bei der Generalver-
sammlung des Evan-
gelischen Bundes die
Programmrede und
predigt am Sonntag
im Festgottesdienst in
der Kreuzkirche.

den Jahresbericht geben, Hof- und Domprediger D. Doehring, Berlin, die Programmrede und Universitätsprofessor Dr. Lütge, Heidelberg, den Hauptvortrag über "Evangelisches Christentum und deutsche Bildung" halten. Von 6 bis 7 Uhr findet die Abendvesper in der Kreuzkirche durch den Kreuzchor unter Leitung von Professor Otto Richter statt. Den Schluss des Tages macht abends 8 Uhr die Lutherfeier im Vereinshaus, bei der ein Eintrittspreis von 1 Mk. erhoben wird (vorbehaltene Plätze im Mittesaal 1. bis 10. Reihe 2 Mk.).

Sächsische Einzelhandels-Gemeinschaft.

In den letzten Tagen hielt die Sächsische Einzelhandelsgemeinschaft ihre 4. Geschäftsführerkonferenz ab. Prof. Dr. Kastner referierte über das neue sächsische Gewerbeverfahrengesetz, daß fürzlich vom Landtag unter Rücksichtnahme sämtlicher bürgerlicher Parteien und der Alt-Sozialisten verabschiedet worden ist. Wenn auch damit die Wünsche der Wirtschaft, insbesondere des Einzelhandels, noch nicht erfüllt sind, so sind manche Erleichterungen eingetreten, die sich schon jetzt durch den Wegfall der Arbeitgeberabgabe und der Kopfsteuern bemerkbar machen. Die Sicherung der Konsumvereine dürfte, wenn sie auch in dem Vorlauf des Gesetzes noch nicht erreicht worden ist, in den meisten Fällen praktisch möglich sein.

Über die Erfahrungen aus der Einkommensteuerveranlagung berichtete Dr. Hilpert (Leipzig). Er stellte u. a. fest, daß die meisten Finanzämter entgegen den Absichten des Reichsfinanzministeriums Abrechnungen nach Durchschnittsziffern festlegen, daß jedoch unbedingt die individuelle Behandlung der einzelnen Betriebe zu fordern ist. Wegen der Einkommensdurchschnittsziffer, die von den Finanzämtern für das Steuerjahr 1926 bereit von den Verbänden verlangt werden, äußerte er sich dahingehend, daß in Abetracht der wirtschaftlichen Verhältnisse und des noch nicht abgelaufenen Wirtschaftsjahrs eine Festlegung unmöglich sei. Grundsätzlich muß Wert darauf gelegt werden, daß die nicht buchführenden Steuerpflichtigen nicht besser gestellt werden als die buchführenden Steuerpflichtigen.

Das Problem der Normung in Industrie und Handel wurde von Prof. Dr. Kastner grundlegend behandelt. Jedoch warnte er davor, diese wichtigen Fragen lediglich von der Industrie aus zu beurteilen und die Erfahrungen des Einzelhandels, als dem Treuhänder der Verbraucherschaft, völlig außer Acht zu lassen. Herr Hirschfeld (Dresden) erwähnte hierzu einige Beispiele aus Amerika, an denen er zeigte, daß durch die Einführung der Normung der Teuerungs-Index in New York von 205,50 auf 150 Prozent gesunken und der Reallohn des Arbeiters dadurch von 76,4 auf 150 Prozent gestiegen ist.

erner wurde der Wettbewerb öffentlicher Unternehmen, Bahnhofshandel, Wanderlager und Haushalt eingehend besprochen und über die schwedenden Verhandlungen Bericht erstattet.

— **Neuer Wasserhochbehälter.** Auf Coschützer Flur, unmittelbar anstoßend an den bisherigen Wasserhochbehälter, hat die Stadt ein neues Sammelbecken errichtet lassen. Es ist ein 25 Meter Umfang bestehender Rundbau aus Eisenbeton mit 18 bis 28 Zentimeter Wandstärke. Der Behälter ist 5 Meter tief und für 200 Kubikmeter Nutzhalt berechnet. Unterirdisch stehen beide Behälter in Verbindung. Das von Dr.-Ing. Fischer erbaute Sammelbecken besitzt insofern eine Neuerung, als innen spiralförmig laufende Zwischenwände errichtet wurden, sogenannte Leitwände, die die Wasserführung so regeln, daß keine Stagnation eintritt und immer das zuerst hinzugekommene Wasser auch wieder zuerst absiezt.

— Ein schwerer Zusammenstoß zweier Motorradfahrer ereignete am Donnerstagabend gegen 18 Uhr an der Kreuzung Wiener und Seestraße. Ein vom Wiener Platz kommender Reichsmechaniker fuhr mit seinem schweren Motorrad einem von der Greifenseer Straße kommenden Motorradfahrer in die Flanke und verletzte ihn so schwer, daß er ins Krankenhaus überführt werden mußte. Das Motorrad wurde ebenfalls schwer beschädigt. Der Reichsmechaniker blieb unverletzt.

Die neue BEDOUIN 5s Mild-duftig
MALZMANN-AKT.GES.

Bücher und Zeitschriften.

— **Hindenburg.** Der deutsche Jugend und dem deutschen Volke erzählt von Wilhelm Frömmann, Frankfurt a. M. Bilder von Professor Angelo Jano, München. (Verlag Jos. Scholz, Mainz.) Es war ein guter Gedanke des bekannten Bilderverlags, die eindrückliche Gestalt des Reichspräsidenten in den Mittelpunkt eines Bilderbuchs zu stellen. Bavar für die ganz kleinen ist es diebstahl nicht gemeint, sondern für die großen Buben und Mädel vom zehnten und zwölften Jahre ab. Denn es handelt sich nicht allein um ein paar schöne Bilder, die die linke Hand eines Madermannes für die Jugend hingezapft hat; sondern das Schickel Deutschlands des letzten Jahrhunderts wird in diesen prachtvollen Bildertafeln und dem begleitenden Text fund. Künstler und Herausgeber haben ihre Aufgabe mit Ernst und Können erfüllt. Die Gestalt des alten Herren erscheint als Heldensfigur im Flammenbrand des Weltkrieges, sie steht überzeugend wie ein Held im Tauem des Niederbruhs, er sieht als getreuer Sohn im Sessel der Nachkriegsjahre und als erster Mann des neuen Deutschen Reiches und Verkörperung der Reichseinheit in der Gegenwart. Maler und Textschöpfer haben die symbolische Bedeutung Hindenburgs, der das alte und das neue Deutschland zu einer höheren Einheit verbindet, mit glücklichem Erfolg herausgestellt.

— **Sängerkreis.** Von Albert Berthold. (Dermann-Wels-Verlag, Berlin-Schöneberg.) zwei Schriften, die wieder einmal das oft verlaßene Durchschein der heutigen Gesangsmethoden so drastisch wie möglich zu brandmarken suchen. Die Verfasser selbst vermischen natürlich genau den richtigen Weg zu kennen. Wir wollen zum Heil der deutschen Sängerkreise wünschen, daß dem wirklich so ist.

E. S. — **Singibel.** Übungsmosse für das Singen nach Noten. Von Dr. E. S. Koch. (Verlag Herbert Stalling in Oldenburg.) Eine Sammlung von gut gewählten Melodien und Akkordfolgen, die Treffsicherheit und musikalischen Vorein vermitteln sollen. Der Hand- und Fingerfuß des Vaters sicher ein sehr brauchbares Schulbuch.

— **Ausführlicher Lehrgang für einen theoretisch-praktischen Elementarunterricht im Gefang. Von C. G. Endert, Leipzig.)** Theoretisch etwas weitläufig mit Heranziehung von recht entlegenen Vergleichs- und Symbolen, aber doch auch sehr gründlich und im praktischen Kern sicher geeignet, nicht nur Schülern, sondern auch ernst arbeitenden volksmäßigen Gefangenvereinen das ihnen nötige Wissen und Können zu vermitteln.

— **Der Modegesanglehrer.** Von Georg Armin. (Mimir-Berlag, Stuttgart.)

— **Das ist kein Tod, da ist nur Leben von Freiherr H. M. J. von Körber von Körber.** (Selbstverlag Utrecht.)

— **Das Aluminium, seine Herstellung, Eigenschaften und Verwendung.** Schulbuch 3 der Schriften des Reichsbundes Deutscher Technik.

— **Das Bierhaus.** Wie Wohnungsbauscher zu einem Bierhaus. Von Prof. Dr. Schmidhauser zum Ehrenheim mit Garten. (Heimkulturverlag G. Abtg. Leipzig 80.)

Der Besuch durch teilweise Schulklassen sehr rege. Die Erklärungen, die jedem Stück beigegeben sind, werden ergänzt durch ausführliche Erläuterungen. Die Ausstellung ist geöffnet 9 bis 1, 2 bis 5 Uhr bei freiem Eintritt.

† Das Zentraltheater beginnt um 18 Uhr! Spielleiter Artur Schulz vom Zentraltheater übermittelte und eine Menge über das fortgelebte Aufstammeln seines Publikums. Viele glauben, das Zentraltheater fange noch um 8 Uhr statt 18 Uhr an; andere kommen zwischen 18 und 19 Uhr, so daß schon einmal erst 18 Uhr begonnen werden könnte, weil etwa hundert Personen erst um 18 Uhr erschienen und an die Kasse traten. Viele Besucher hört es doch, wenn bei offenem Vorhang immer wieder Nachzügler sich in die Reihen drängen.

† Ein badisches Heimatspiel. Einen vollen Erfolg hatte die am 5. September auf der städtischen Freilichtbühne Ettlingen unter der Leitung des Intendanten Egon Schmid, Karlsruhe, veranstaltete Uraufführung des Biberacher Heimatspiels "Der Martinikünz". Die Darsteller, meist Biberacher Bürger, gaben in diszipliniertem Spiel eine packende Epoche aus der Zeit der französischen Naukriege. Den beiden Stücken verföhrte der Münchner Schauspieler Josef Engelhardt.

† Der Reichskanzler an die Deutsche Kunstmuseum. Die Deutsche Kunstmuseum hat am Donnerstagabend ihre dritte Ausstellung feierlich eröffnet. Der Vorsitzende des Arbeitsausschusses, Staatssekretär Schulz, wies auf den Zweck der Ausstellung hin, den Künstlern in ihrer wissenschaftlichen Not zu helfen und es auch den unbemittelten Kreisen unseres Volkes zu ermöglichen, sich gute Gemälde und das eigene Porträt zu erhalten. Darauf nahm Reichskanzler Dr. Marx das Wort. Er gab seinen Dank und seiner Freunde Ausdruck, daß es ihm vergönnt sei, an dieser Feier teilzunehmen. Er erinnerte weiter daran, daß er im Jahre 1921 im Reichstag bei einer Tagung der Künstlergesellschaft den Männern von Kunst und Wissenschaft erklären müsse, daß es außer allem Bereich der Möglichkeit läge, ihnen wirtschaftlich zu helfen. Die Jetten, so fuhr Dr. Marx fort, haben sich Gott sei Dank geändert, und heute kann man mit Befriedigung diese Ausstellung begrüßen, die sich so hohe Aufgaben gestellt hat. Der Reichskanzler schloß seine Ansprache mit den herzlichsten Wünschen für die Ausstellung zum Segen der Künstlerschaft und im Interesse des deutschen Volkes.

† Eine theatergeschichtliche Zeltschau ist bei der Versteigerung der Bibliothek des Wiener Sammlers Johann aufgetaucht: Das "Marionetten-Theater" von Johann

Friedrich Schinkel, das auch den "Hanswurst von Salzburg mit dem hölzernen Kopf" enthält, jene launige zeitgenössische Parodie auf Goethes "Götz von Berlichingen", die bei ihrem Erstaufen 1778 einen recht erheblichen Erfolg zu verzeichnen hatte. Das jetzt äußerst selten gewordene Büchlein, das von der Magdeburger Stadtbibliothek durch ihren Leiter, Dr. v. Vincenti, erworben wurde und bei der Deutschen Theaterausstellung Magdeburg 1927 mit ausgestellt werden soll, zielt allerdings weniger auf Goethe selbst, als auf die kraftmauernden Nachläufer, die, wie zu allen Zeiten, so auch in "Sinn und Drang" die Großen und Führer nachahmen und ihre eigene Halbhelt durch verschleierte Väter verdeckten, die kleinen Meister, die mit Schinkes Worten "ohn' den Kopf und ohn' das Gente, garantieren Phantasie".

† Der Münchner Literaturhistoriker Franz Munder ist im Alter von siebzig Jahren gestorben. Er gehörte der Münchner Universität seit 1870 als Privatdozent, seit 1886 als Ordinarius an. Grundlegende Arbeiten über Kloster und Lessing sowie die Herausgabe ihres Gesamtwerks, nach seinerzeit neu angewandten, auf die klassisch-philologische Methode Lachmanns gegründeten Gesichtspunkten, haben Munder's Namen in die Reihe der bedeutendsten Vertreter deutscher Literaturwissenschaft gerückt. Noch bis ins Alter war er unermüdlich für das Standardwerk unserer Literaturwissenschaft, Goethes Grundriss, tätig. Daneben trat er auch als einer der ersten für die literargeschichtliche Würdigung der Dramatik Richard Wagners ein: als Sohn des Bayreuther Oberbürgersmeisters war er ja einer der führenden geistlichen Periodikisten der Münchner Universität, ein sehr anregender Lehrer und dabei ein väterlicher Freund seiner ungemein zahlreichen Schüler, die nunmehr seinen Verlust mit der gesamten wissenschaftlichen Welt blicken.

† Die älteste Sternwarte der Welt. Der Fortgang der Ausgrabungen im Gebiete der alten Maya-Kultur in Palenque hat jetzt die älteste Sternwarte der Welt ans Tageslicht gebracht. Sie liegt auf dem Gebiete der Mayaville Chiapas. In einem turmähnlichen Gebäude sind noch Reste einer Wendeltreppe zu sehen. Die Plattform wargedeckt, in westlicher Richtung war ein schmaler Schiß im Gemäuer angebracht, der die Beobachtung des Sonnenuntergangs und der Sterne ermöglichte. Genauer Auszeichnungen der Sonnen- und Mondphasen, Markierungen der Tage- und Nachgleichszeit, des genauen Sonnenjahrs und der für das bloße Auge sichtbaren Planeten geben Zeugnis von der entwickelten Astronomie der Maya.